



KINDERFREUNDLICHE KOMMUNEN

Eine Initiative von

unicef
für jedes Kind



Infobrief Kinderfreundliche Kommunen e.V.

Dezember 2020

Liebe Interessierte,

2020 neigt sich bereits dem Ende zu und zum letzten Mal in diesem Jahr möchten wir Sie über Neuigkeiten aus unserem Verein und den Kommunen informieren.

Dieses Jahr, das ungewöhnlicher kaum hätte sein können, hat vielen Menschen einiges abverlangt. Nicht zuletzt haben die Corona-Maßnahmen Kinder und Jugendliche in besonderer Weise getroffen. Die Folgen der Pandemie zeigen einmal mehr, dass es an der Zeit ist, den Koalitionsvertrag umzusetzen und die Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern. Viel Zeit bleibt nicht mehr, denn im Herbst 2021 sind Bundestagswahlen. Maßstab für die Aufnahme ins Grundgesetz muss die UN-Kinderrechtskonvention sein, die neben Schutz- und Förderrechten auch den Kindeswohlvorrang und das Recht von Kindern und Jugendlichen auf Beteiligung betont.

Wo wir schon beim Thema Beteiligung sind: [Wolfsburg](#) hat in den letzten Monaten neue Wege beschritten und einige digitale Beteiligungsformate ausprobiert. Passend dazu haben wir eine [Liste digitaler Beteiligungs-tools](#) erstellt.

Darüber hinaus möchten wir Sie über [erste Ergebnisse unserer AG „Kindgerechter Kommunalhaushalt“](#) informieren.

Und auch sonst gibt es einiges zu berichten. Scrollen oder klicken Sie sich einfach durch unseren Infobrief um mehr zu erfahren!

Wir wünschen allen Leser_innen ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Bleiben Sie gesund und bis 2021!

Inhaltsverzeichnis

Neues aus dem Verein

- [AG „Kindgerechter Kommunalhaushalt“](#)
- [Dialogforum: Zum ersten Mal digital!](#)
- [Fachtag „Kinderrechte kommunal verwirklichen“](#)
- [Fachbeiträge](#)
- ["Kinderrechte in Kommunen": Ergebnisse einer gemeinsamen Umfrage von Unicef und dem Institut der Deutschen Wirtschaft \(IW\)](#)
- [KfK in der Presse](#)
- [3. Fußverkehrskongress](#)

Neues aus den Kommunen

- [Digitale Beteiligung - aber wie?](#)
- [Digitale Beteiligungstools: Empfohlen von unseren Kommunen!](#)
- [Siegelübergabe Nauen](#)
- [Siegelübergabe Weilerswist](#)
- [Zukunftswerkstatt Potsdam](#)
- [Brühl ist neu im Programm](#)

Personalien

- [Vorstellung der Sachverständigen Romy Pascale Schulte und Franz Waldmann](#)

Internationales

- [Fachtagung "Kinderfreundliche Lebensräume" in Solothurn](#)



AG „Kindgerechter Kommunalhaushalt“

Die Bezirksregierung Köln lud gemeinsam mit Kinderfreundliche Kommunen e.V. am 26.11.2020 zur ersten Sitzung der AG Kindgerechte Haushaltsaufstellung ein, die pandemiebedingt digital tagte.

Im Rahmen des vom BMFSFJ geförderten Projekts „Kinderrechte auf kommunaler Ebene“ werden seit 2020 in den nächsten drei Jahren unter dem Förderschwerpunkt „Kindgerechte Haushaltsaufstellung“ Leitlinien für die kindgerechte Aufstellung von Kommunalhaushalten entwickelt. Diese Zielstellung ergibt sich vor dem Hintergrund, dass Artikel 3 (Wohl des Kindes) und Artikel 4 (Verwirklichung der Kinderrechte) der UN KRK jede staatliche Gemeinschaft dazu verpflichten, die Rechte der Kinder möglichst umfassend umzusetzen – dazu gehört auch die finanzielle Absicherung kommunaler kindgerechter Maßnahmen.

Die erste AG Sitzung diente der Sondierung möglicher Schwerpunkte zur Entwicklung der Leitlinien im Laufe der Folgesitzungen. Nach einem eröffnenden Grußwort der Regierungspräsidentin von Köln, Frau Gisela Walsken und der Vorstandsvorsitzenden des Vereins Kinderfreundliche Kommunen e.V., Frau Anne Lütkes, folgte ein Vortrag der Kinderrechtsexpertin Frau Claudia Kittel mit einer „Kinderrechtsfolgenabschätzung“. Sozialwissenschaftler Herr Prof. Wolfgang Hafner gab einen Einblick in „Haushaltsaufstellungsverfahren und Schnittstellen zum Kindeswohl“. Herr Dr. Philipp Donath ermöglichte mit einem Vortrag darüber, welche Rechtspflichten sich aus dem Artikel 3 UN KRK zum Wohl des Kindes ergeben, einen juristischen Blickwinkel auf das Thema. Die Beiträge boten eine differenzierte Grundlage für die 17 teilnehmenden Expert_innen aus den Bereichen Kommunalfinanzen, Verwaltungsrecht und Kinderrechte, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und der Kommunalaufsicht. Anschließend wurde diskutiert, welchen Kurs die AG in den halbjährlich stattfindenden Folgesitzungen aufnehmen soll. Die Teilnehmenden waren sich in einem Punkt einig: Es sollte insbesondere auf jene Verwaltungsbereiche geschaut werden, die bisher in Bezug auf Kinderrechte in der kommunalen Haushaltsaufstellung gar nicht oder zu wenig Beachtung gefunden haben, wie beispielsweise Stadtplanung oder Verkehrswesen.

15. Dialogforum: Zum ersten Mal digital!

Am 5. und 6. November 2020

Corona hat das Leben von uns allen ganz schön auf den Kopf gestellt. Auch viele junge Menschen mussten plötzlich mit einer Situation klar kommen, die vollkommen neu, ungewohnt und für viele auch beängstigend war. Anlass genug, um bei unserem Dialogforum einen Blick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche zu werfen - diesmal blieben wir dabei nicht nur in Deutschland, sondern reisten (gedanklich und per Zoom-Ticket) nach Barcelona. Sonia Fuertes, Beauftragte für Soziales Handeln in der katalanischen Kinderfreundlichen Kommune Barcelona schilderte die schwierige Situation junger Menschen in der Metropole während der Corona-Pandemie. Zu diesem Vortrag werden wir in Kürze einen Fachbeitrag veröffentlichen. Schauen Sie Anfang nächsten Jahres auf unserer Webseite vorbei, um den Bericht zu lesen oder herunterzuladen. Weiteren fachlichen Input lieferte der Vortrag von Dr. Katharina Gerarts aus dem Vorstand der Karl-Kübel-Stiftung. Sie stellte die Ergebnisse verschiedener Studien zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche vor.

Natürlich sollten auch die Kinderfreundlichen Kommunen zu Wort kommen. Sie konnten sich in Arbeitsgruppen über ihre eigene Situation vor Ort austauschen und in den Dialog treten. Dabei wurde klar, dass jede Kommune vor individuellen Herausforderungen steht. Ein Patentrezept, wie man möglichst kinderfreundlich durch die Pandemie kommt, gibt es also leider nicht.

Fachtagung „Kinderrechte kommunal verwirklichen“

Am 24. November fand die gemeinsam mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein veranstaltete Tagung als Videokonferenz statt. 80 interessierte Teilnehmende aus dem Bundesland hörten die Vorträge von Dr. Donath von der Goethe Universität Frankfurt/Main, von Prof. Roth von der Hochschule Magdeburg-Stendal und von Frau Bothe, Stadträtin der Stadt Wolfsburg. Anschließend diskutierten sie in vier Arbeitsgruppen zu den Themen „Kindeswohlvorrang und kommunale Pflichten“, „Kinderrechtliche Handlungsfelder in Kommunen“, „Umsetzung der Kinderrechte in Wolfsburg und Flensburg“ sowie „das Programm Kinderfreundliche Kommunen“ darüber wie die Kinderrechte in ihren Kommunalverwaltungen zum Tragen kommen können.

Dr. Philipp Donath stellte die kommunalen Pflichten vor, die sich aus dem in Art. 3 der UN-Kinderrechtskonvention normierten Vorrangprinzip des Kindeswohls ergeben und welche Rolle dabei der Kommunalaufsicht zukommt. Prof. Roland Roth gab einen Überblick über die kinderrechtlich relevanten kommunalen Handlungsfelder und stellte vor, was dort getan werden kann. Außerdem gab Iris Bothe direkte Einblicke, wie unter starker Beteiligung von Kindern und Jugendlichen kommunale Prozesse in Gang gesetzt werden, die die Politik und das Verwaltungshandeln vor Ort nachhaltig verändern.

Anne Lütkes, Vorstandsvorsitzende von Kinderfreundliche Kommunen e.V., betonte in einem Resümee, dass gerade in Corona-Zeiten Kinder häufig lediglich Regelungsgegenstand sind und bei den Entscheidungen nicht beteiligt werden. Daher bestünde die große Gefahr, dass eklatante Kinderrechte und Kinder hinten Herunterfallen.

Wir freuen uns, wenn für Schleswig-Holstein in Zukunft neben Flensburg, auch viele weitere Kommunen an unserem ambitionierten Vorhaben teilhaben.



Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in der Verwaltung von Kommunen
© Jeanette Münch & Sina Solaß

Werfen Sie einen Blick auf unsere **Fachbeiträge!**

Hier finden Sie Beiträge, Interviews und Erfahrungsberichte rund um das Thema Kinderrechte auf kommunaler Ebene. Sowohl unsere Sachverständigen als auch Entscheider_innen aus den teilnehmenden Kommunen veröffentlichen regelmäßig Beiträge. Die Fachbeiträge sind ein digitaler Think Tank, der die wissenschaftliche Theorie mit der angewandten Kommunalpolitik verbindet.

Raumorientierung bei Kindern

Ein Fachbeitrag von Prof. Dr. Rolf Schwarz

Orientieren im Raum ist eine überlebensnotwendige Kompetenz. Bewegungsförderung spielt bei ihrem Erwerb eine elementare Rolle und wird nur dann kinderfreundlich, wenn neben dem subjektiven Verhalten auch die umgebenden Verhältnisse in einer Kommune stimmen. Die besonders Kita-Kindern zu eigene, als „Pfadintegration“ bezeichnete, Orientierung im Raum ist die notwendige Entwicklungsgrundlage für kompetente Raumorientierung. Dieser Prozess ist erschwert, wenn Kommunen zunehmend motorisiert, verbaut und zergliedert sind.

[weiterlesen](#)

"Kinderrechte in Kommunen": UNICEF und das Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) stellen Ergebnisse einer gemeinsamen Umfrage vor

Kinderfreundlichkeit lohnt sich: Was viele bereits vermuteten, konnte nun eine aktuelle Umfrage von IW Consult und UNICEF Deutschland bestätigen.

Kommunen, die die Kinderrechte stärken und sich für mehr Kinderfreundlichkeit einsetzen, sind für junge Familien besonders attraktiv. Dieser Standortvorteil lohnt sich nicht zuletzt auch wirtschaftlich. Kein Wunder, dass alle befragten Kommunen den Kinderrechten einen sehr hohen Stellenwert beimessen.

Doch schlägt sich das Bekenntnis zu den Kinderrechten auch in der Umsetzung nieder?

Fast die Hälfte der befragten Kommunen setzt verhältnismäßig viele Maßnahmen zur Verwirklichung der Kinderrechte um. Nur gut 20 Prozent ergreifen weniger Maßnahmen als der Durchschnitt. In den Kommunen wird die Beteiligung junger Menschen als eine der größten Herausforderungen erkannt. Punktuell können Kinder und Jugendliche bei Planungsprozessen zwar bereits mitbestimmen, jedoch beziehen die wenigsten Kommunen junge Menschen systematisch ein. Darüber hinaus bereiten die Finanzierung und die Verankerung der Kinderrechte in der Verwaltung noch Schwierigkeiten.

Aus den genannten Herausforderungen ergeben sich einige Handlungsschwerpunkte:

Kommunen, die junge Menschen systematisch einbeziehen, stellen die Weichen für mehr Kinderfreundlichkeit vor Ort. Darüber hinaus sollten Maßnahmen, die die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen verbessern in einem konkreten Aktionsplan festhalten werden – bei den Kinderfreundlichen Kommunen gehört dies bereits zum Standard. Auch Bund und Länder können Kommunen auf ihrem Weg zu mehr Kinderfreundlichkeit aktiv unterstützen, insbesondere finanziell. Die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz stellt eine weitere wichtige Voraussetzung auf den Weg zu mehr Kinderfreundlichkeit dar.

Weiterführende Links:

[Pressemitteilung von UNICEF Deutschland](#)

[Ergebnisse der Studie](#)

KfK in der Presse (Auswahl)

Hanau

[Nun fehlt noch die Schiffstaufe mit Wasserbomben – Kinder wünschten sich ein Bötchen als Spielgerät und erneuerten eine Spielplatz-Raupe](#)
presse-service.de
Pressestelle „Stadt Hanau“
21. September 2020

Dormagen

[Stadt stellt neue Familien-App vor](#)
RP Online
Cornelia Brandt
30. September 2020

Köln

[Kölner Grundschüler: Drei Kids erzählen, warum sie Köln lieben](#)
Express
Carina Tillmann
5. November 2020

Weilerswist

[Kinderfreundliche Gemeinde: Kinder werden beteiligt](#)
Rheinische Anzeigenblätter
11. November 2020

Remchingen

[Landtagsabgeordnete lobt Beteiligung junger Bürger innen!](#)
Julian Zachmann
17. November 2020

Lampertheim

[Verwaltung erarbeitet Aktionsplan](#)
Südhessen Morgen
Kevin Schollmaier
21. November 2020

Oestrich-Winkel

[Kinderrechte in der Hauptsatzung](#)
Wiesbadener Kurier
23. November 2020

Bad Pyrmont

[Junge Union Bad Pyrmont fordert Bau einer öffentlichen Kraftstation](#)
DEWEZET
27. November 2020

Witzenhausen

[Witzenhausen soll als Kommune besonders kinderfreundlich werden](#)
Hessische Niedersächsische Allgemeine
28. November 2020

3. Fußverkehrskongress

„Jetzt Straßen für alle schaffen!“

Das war das Motto des 3. Deutschen Fußverkehrskongresses am 21. Oktober 2020, zu dem sich über 1.000 Teilnehmende angemeldet hatten. Keynotes und Diskussionen eröffneten den virtuellen Kongress, danach fanden zwölf verschiedene Foren statt. Susanne Fuchs, Programmleiterin im Vorhaben Kinderfreundliche Kommunen, moderierte das Forum 4 „Mehr Platz für Kinder und Jugendliche“.

Das Forum 4 eröffnete mit der Frage: Sichere und attraktive Straßen ermöglichen die eigenständige Mobilität von Kindern und Jugendlichen. Wie lassen sich solche Straßen planen?

Daniel Sauter von Urban Mobility Research aus Zürich berichtete in Wort und Bild sehr anschaulich über Befragungsergebnisse von Kindern zum Verkehr, über die sozialen, gesundheitlichen und sozialen Folgen der Verinselung kindlicher Lebensräume durch die urbane Verkehrssituation und über die Bedürfnisse Jugendlicher im öffentlichen Raum. Er entwarf ein Plädoyer für die Straße als Lebensraum und für einen Wechsel von Perspektive und Prioritäten bei der Nutzung, Gestaltung und Planung öffentlicher Räume.

Maria Haller-Kindler, Kinder- und Jugendbeauftragte der Landeshauptstadt Stuttgart, zeigte Beispiele aus der Landeshauptstadt, wo und wie in verkehrsberuhigten Bereichen, Bewegungszonen und Spielstraßen gespielt, geschwätzt und gelebt wird. Sie erläuterte die Möglichkeiten temporärer Spielflächen und die Chancen des Spielens am Wege und auf Plätzen. Von zentraler Bedeutung ist für Maria Haller-Kindler die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen bei konkreten Planungen. Sie forderte strategische Ansätze wie bspw. ein Fußverkehrskonzept, einen Masterplan urbane Bewegungsräume oder einen Spielflächenleitplan, die auch Räume für Jugendliche aufnehmen.

Die anschließende Diskussion drehte sich insbesondere um die Möglichkeiten der Beteiligung junger Menschen in der Verkehrsplanung sowie um eine möglichst dauerhafte Einrichtung von Spielstraßen. Es wurde deutlich, dass in vielen Kommunen die Bedürfnisse Jugendlicher an den öffentlichen Raum unberücksichtigt bleiben, Jugendliche oft sogar als störende Gruppe ausgegrenzt werden. Die Teilnehmenden diskutierten auch das Instrument der (österreichischen) Schulstraße, um den Verkehrsgefahren vor Schulen und Kitas zu begegnen. Im Ergebnis des Forums 4 wurden vier Thesen für die zukünftige Nationale Fußverkehrsstrategie entwickelt:



- Es braucht Kriterien für die Qualität des Wohnumfelds und die Verkehrssicherheit!
- Das Instrument der (Temporären) Spielstraßen muss gestärkt werden!
- Beispielbarer Straßenraum muss erweitert werden!
- Kinder und Jugendliche sind in der Verkehrsentwicklungsplanung zu beteiligen!

Digitale Beteiligung - aber wie?

Wolfsburg machts vor!

Die Beteiligung junger Menschen gehört zu den Grundprinzipien der UN-Kinderrechtskonvention. Sie lebt von gemeinsamem Ideenaustausch, regen Diskussionen und persönlichem Kontakt. Schwierige Voraussetzungen in Pandemiezeiten. Sollten wir uns also wundern, dass die Beteiligung junger Menschen in den letzten Monaten in vielen deutschen Kommunen stark zurückgefahren wurde oder gar ganz zum Erliegen kam? Gibt es nicht bereits genug Probleme, um die sich Städte und Gemeinden derzeit kümmern müssen? Trotz aller Herausforderungen: Beteiligung ist kein Schön-Wetter-Recht, sondern muss auch in Krisenzeiten gelten. Unsere Kinderfreundliche Kommune Wolfsburg hat in den vergangenen Monaten einiges unternommen, um Kindern und Jugendlichen auch während der Pandemie eine Stimme zu geben. Dabei setzte die Stadt insbesondere auf digitale Beteiligungsformate.

Bereits im Juni veranstaltete Wolfsburg die Videokonferenz "Wir müssen reden, Frau Bothe". Zehn Mitglieder des Wolfsburger Kinderbeirates und des Stadtschülerrates trafen sich online mit der Schul- und Jugenddezernentin Iris Bothe und anderen Vertreter_innen aus den Bereichen Schule und Jugendarbeit. Allen Beteiligten war es wichtig, die Kinder und Jugendlichen nicht auf ihre Eigenschaft als Schüler_innen zu reduzieren. Vielmehr sollten auch Themen wie Hobbies, Freundschaften und Freizeit in Corona-Zeiten zur Sprache kommen.

Wolfsburg zeigt, dass auch Spielplatzbeteiligungen digital durchgeführt werden können. Von Juli bis August konnten Familien aus dem Baugebiet Hasenmorgen online über Spielgeräte abstimmen. Insgesamt nahmen rund 50% der angeschriebenen Familien teil, was deutlich über dem Durchschnitt "normaler" Spielplatzbeteiligungen lag. Ein Manko: Kinder konnten kaum selbst kreativ werden und wenig eigene Gestaltungsvorschläge einbringen.

Corona war für Wolfsburg kein Grund, den diesjährigen Weltkindertag aus dem Kalender zu streichen. Bis September hatte die Stadt bereits einige Erfahrungen mit digitalen Veranstaltungen gesammelt. Was lag also näher, als den WKT in den virtuellen Raum zu verlegen? Den ganzen Tag streamte die Stadt aus dem Jugendhaus Vorsfelde. Neben vorproduzierten Bastel-, Spiel- und Mitmachangeboten der städtischen Jugendeinrichtungen und Partner_innen, konnten sich Interessierte zwei Live-Talkrunden anschauen, die natürlich ganz im Zeichen der Kinderrechte standen. Über den Tag verteilt schalteten knapp 900 Zuschauer_innen den Livestream ein.

Digitale Beteiligungstools

Empfohlen von unseren Kommunen!

OPIN

OPIN ist eine webbasierte Plattform für digitale und mobile Jugendbeteiligung.

#stadtsache

Stadtextpert_innen gesucht: #stadtsache ist eine App, die Kinder und Jugendliche für ihren Wohnort sensibilisiert. Mit ihr können Nutzer_innen Fotos, Töne und Videos sammeln, Wege aufzeichnen und vieles mehr.

Tricider

Mit dem Online-Tool Tricider kann man ganz einfach Ideen sammeln und so gleich über diese abstimmen.

Padlet

Padlet ist eine Online-Pinnwand. Sie eignet sich insbesondere für Brainstorming und Ideenaustausch.

Yopad

Mit Yopad können Nutzer_innen gemeinschaftlich Ideen sammeln und an einem Text arbeiten. Zudem bietet das Portal die Möglichkeit externe Textdokumente zu importieren und zur Diskussion zu stellen.

WECHANGE

Über WECHANGE können sich verschiedene Projektgruppen organisieren und miteinander vernetzen.

bbbserver

bbbserver ist der deutsche Server von BigBlueButton. BigBlueButton ist ein Open-Source-Programm mit dem Nutzer_innen Videokonferenzen und Online-Meetings veranstalten können. Es wird bereits von diversen Bildungseinrichtungen für Lehrveranstaltungen genutzt.

jugend.beteiligung.jetzt

Wer nach noch mehr Inspiration sucht, kann bei jugend.beteiligen.jetzt vorbeischauen. Die Plattform bietet Hilfe für die Praxis digitaler Jugendbeteiligung. Auf ihr können Sie verschiedene Tools, eine Menge KnowHow und viele Beispiele zu ausgewählten Beteiligungsprojekten finden.

Nauen wird Kinderfreundliche Kommune

Am 24. September hat Nauen das Siegel "Kinderfreundliche Kommune" erhalten. Bürgermeister Manuel Meger nahm das Siegel von Geschäftsführer Dominik Bär entgegen. Das Wetter meinte es an diesem Tag gut mit den Gästen der Veranstaltung: Gefeierte wurde bei viel Sonnenschein im Freien und natürlich unter Einhaltung der Corona-Abstandsregeln.

„Mit großer Freude nehmen wir die Nachricht entgegen, dass die Stadt Nauen das Siegel ‚Kinderfreundliche Kommunen‘ als dritte Kommune in Brandenburg verliehen bekommt. Die Auszeichnung ist eine Bestätigung unserer gemeinsamen Arbeit und eine enorme Motivation für die engagierte Umsetzung der anstehenden Aufgaben für die Kinder und Jugendlichen in unserer wachsenden Stadt“, erläutert Bürgermeister Manuel Meger. „Das Siegel symbolisiert unsere Selbstverpflichtung und den Vertrauensvorschuss des Vereins Kinderfreundliche Kommunen e.V.,

dass die Stadt Nauen mit der Umsetzung des umfangreichen Aktionsplans die UN-Kinderrechtskonvention wirkungsvoll anwenden wird. Die Arbeit der Nauener Jugendkoordination und die zahlreichen Beteiligungsaktionen bieten eine gute Ausgangssituation, um Kinder- und Jugendinteressen nachhaltig im Verwaltungshandeln der Stadt zu verankern. Diesen Weg möchte die Stadt Nauen auch in Zukunft weitergehen.“



Gute Stimmung bei der Siegelübergabe in Nauen

Wir freuen uns sehr auf die nächsten Jahre!

Weilerswist hat das Siegel erhalten



© Claudia Roberz, Gemeindeverwaltung Weilerswist

Bürgermeisterin Anna-Katharina Horst und Koordinator Sören Burdinski bei der Siegelübergabe in Weilerswist

Am 11. November nahm Bürgermeisterin Anna-Katharina Horst das Siegel von Anne Lütkes, Vorstandsvorsitzende des Vereins, entgegen. Weilerswist ist damit nach Dormagen und Köln die dritte Kommune in Nordrhein-Westfalen, die das Siegel erhält.

Eigentlich wollte die Kommune die Siegelübergabe im größeren Rahmen feiern, doch dann kam, wie so oft in diesem Jahr, Corona dazwischen. Die Siegelübergabe konnte zum Glück trotzdem stattfinden, allerdings mit wenigen Teilnehmenden und unter strengen Hygieneauflagen.

Bürgermeisterin Anna-Katharina Horst sagte: „Die Gemeinde Weilerswist hat sich auf den Weg gemacht ‚Kinderfreundliche Kommune‘ zu werden. Dazu gehört vor allem die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Entscheidungen für ihr Lebensumfeld. Ich freue mich, dass wir mit der Zertifizierung ‚Kinderfreundliche Kommune‘ und dem vom Kinder- und Jugendparlament sowie vom Rat beschlossenen Maßnahmenkatalog zukünftig Schritt für Schritt die Rechte der Kinder und Jugendlichen selbstverständlich in unser Denken und Handeln aufnehmen werden.“

Wir freuen uns, dass Weilerswist das Siegel erhalten hat und sind gespannt auf die nächsten Jahre.

Zukunftswerkstatt Potsdam - total digital

Am 2. und 3. Dezember 2020 fand die Zukunftswerkstatt für die Landeshauptstadt Potsdam erstmalig im Programm als Videokonferenz statt. Bestens vorbereitet und moderiert von „Planen mit Phantasie“ und der Kinder- und Jugendbeauftragten, Stefanie Buhr vergingen beide Nachmittage wie im Fluge, mit einer abwechslungsreichen Mischung aus Plenum und Kleingruppenarbeit. Fleißig wurden Ideen gesammelt und schriftlich als „Padlet“-Notizen festgehalten.

Insgesamt 25 Teilnehmende, darunter drei Jugendliche, Träger der Jugendhilfe, Schulsozialarbeit, Wohnungsbau und alle Sachverständigen, ließen sich auf eine Online-Diskussion ein und blieben auch am 2. Tag aufmerksam dabei.

Vier Kleingruppen erarbeiteten zum ersten Termin zunächst Kritisches, Hürden und Stolpersteine des bisherigen Prozesses und zur Situation für Kinder und Jugendliche in Potsdam. Nach einer Pause starteten alle motiviert in die Phantasiephase: es entstanden sieben Themenfelder, die zukünftig bearbeitet werden sollen, u.a. wünschten sich die Teilnehmenden mehr öffentlich akzeptierte und gestaltete Freiräume für Jugendliche, die finale Umsetzung von Jugendportal und Jugendbudget (Maßnahmen aus dem bestehenden Aktionsplan) und Maßnahmen für den chancengerechten Zugang zu Bildung, Kultur und Gesundheit.

Der zweite Nachmittag begann mit einer Lockerungsübung, die zu einigem Schmunzeln beitrug: alle Teilnehmenden sollten zunächst etwas „Gelbes“ und dann etwas „Plüschiges“ aus ihrem Umfeld in die Kamera halten. Dann startete der zweite Teil der Phantasiephase und anschließend ging es um die Gewichtung der Ideen sowie erste Ideen für die Umsetzung.

Bilanz der beiden Nachmittage: Ein anspruchsvolles Programm, das mit guter Moderation, stabiler Technik via Zoom und engagierten Teilnehmenden prima umgesetzt



werden konnte. Das Feedback der Teilnehmenden war durchweg positiv bis begeistert. In diesen Zeiten eine gute Alternative zur Präsenzveranstaltung!

Brühl will Kinderfreundliche Kommune werden



Am 23. Oktober hat sich Brühl verpflichtet, die Rechte und Interessen von Kindern und Jugendlichen vor Ort zu stärken.

Bürgermeister Dieter Freytag hat dazu eine Vereinbarung zur verbindlichen Zusammenarbeit unterzeichnet.

Bürgermeister Dieter Freytag freut sich, am Programm teilzunehmen: „Mit der Vereinbarungsunterzeichnung macht sich die Stadt Brühl auf den Weg, die Rechte von Kindern und Jugendlichen weiter zu stärken. Die Teilnahme am Vorhaben eröffnet für die Stadt neue Möglichkeiten verwaltungsinterne Strukturen nachhaltig kinder- und jugendfreundlicher zu gestalten und alle Beteiligten intensiv für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu sensibilisieren. Außerdem kann dadurch das schon vorhandene Konzept der Kinder- und Jugendbeteiligung mit externer fachlicher Expertise weiterentwickelt werden.“

Brühl liegt im Rhein-Erft-Kreis und ist nach Köln, Dormagen und Weilerswist die vierte Kommune Nordrhein-Westfalens im Programm.

Wir freuen uns, Brühl in unserem Programm begrüßen zu dürfen und sind gespannt auf die Zusammenarbeit der nächsten Jahre!

Romy Pascale Schulte: Sachverständig für Bad Pyrmont

Eine leidenschaftliche Verfechterin einer kinder- und jugendfreundlichen Stadtentwicklung – dafür steht Romy Pascale Schulte aus dem Planungsbüro StadtKinder Dortmund. Die Raumplanerin begleitet als Sachverständige seit 2019 die Stadt Bad Pyrmont in Niedersachsen und unterstützt dort tatkräftig die Zielentwicklung des Aktionsplans. Aufmerksam wurde Romy Pascale Schulte auf die Initiative „Kinderfreundliche Kommunen“, als sie mit Kollegen an der Jahrestagung 2018 in Berlin teilnahm. Im Planungsbüro StadtKinder verantwortet sie als Teamleiterin „Familienfreundliche Stadtplanung“ insbesondere die Akteurs- und Bewohnerbeteiligung sowie die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und erstellt Konzepte für Spiel, Bewegung und Aufenthalt aller Altersgruppen. Deshalb schätzt sie den interdisziplinären Ansatz im Programm Kinderfreundliche Kommunen und ist neugierig auf die konkrete Umsetzung der vier Schwerpunkte des Programms innerhalb der verschiedenen Ebenen der Kommunalverwaltung.



„Besonders freue ich mich darauf meine Erfahrungen und meine Leidenschaft für den Bereich kinder- und jugendfreundliche Stadt- und Verkehrsplanung in den verschiedenen Programmstufen mit einzubringen“, sagt Romy Pascale Schulte.

Franz Waldmann: Sachverständig für Regensburg und Remchingen



Franz Waldmann setzt sich schon lange für Kinder und Jugendliche ein, ehrenamtlich seit vielen Jahren bis zuletzt Ende März 2018 im Stadtjugendring Regensburg. Er war dort nicht nur im Vorstand tätig sondern auch ehrenamtlicher Serveradministrator und organisierte verschiedenste Projekte zur Beteiligung junger Menschen. So lag es nahe, sich seit 2013 auch als Sachverständiger im Vorhaben Kinderfreundliche Kommunen in Regensburg einzusetzen.

Doch nicht nur in seiner Heimatstadt engagiert er sich für Kinder- und Jugendbelange, er ist seit Anfang 2016 auch als Sachverständiger für die Gemeinde Remchingen tätig. Für sein vielfältiges Engagement erhielt Franz Waldmann, von Hause aus Maschinenbauer und Messtechniker, in 2018 die hohe Auszeichnung für hervorragende Verdienste in der Jugendarbeit.

Er bringt noch immer gern seine „teilweise sehr pragmatischen Erfahrungen in die Entwicklungsprozesse“ einer Kommune ein und scheut nicht davor zurück, sich für die Interessen von Jugendlichen mit Nachdruck stark zu machen. In Remchingen und Regensburg freut er sich auch zukünftig „auf positive Rückmeldungen der von mir begleiteten Kommunen und über eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.“

Fachtagung „Kinderfreundliche Lebensräume“ in Solothurn

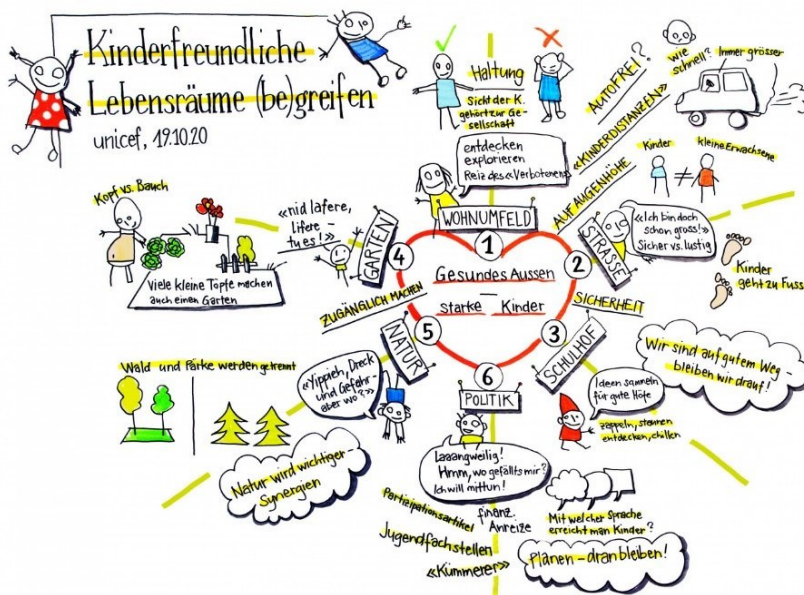
Auf der Fachtagung Kinderfreundliche Lebensräume von UNICEF Schweiz und Liechtenstein in Zusammenarbeit mit der VSSG (Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter) standen am 19.10.2020 Gesundheitsaspekte für die kindliche Entwicklung bei der Außenraumgestaltung auf dem Programm. Susanne Fuchs nahm per Videostream an der hybriden Veranstaltung in Solothurn teil.

Zwei Fachreferate führten in das ressortübergreifende Thema ein. Prof. Carlo Fabian, Leiter des Instituts Soziale Arbeit und Gesundheit an der Fachhochschule Nordwestschweiz, gab einen umfassenden Überblick zur Bedeutung von Außenräumen für die physische und psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und zitierte die World Health Organization (1986): „Gesundheit wird von Menschen in ihrer alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt: dort, wo sie spielen, lernen, arbeiten und lieben.“ Prof. Fabian machte deutlich, dass biologische, psychische und soziale Aspekte gleichermaßen zur Gesundheit beitragen und miteinander wechselwirken. In dem Projekt QuAKTIV (www.quaktiv.ch) untersuchte er die Entwicklung von kinderfreundlichen und naturnahen Freiräumen für Kinder und mit Kindern. An Planungsbeispielen verschiedener Naturspielräume legte er dar, wie die Partizipation von Kindern und Jugendlichen nicht nur Empowerment und Selbstwirksamkeit, sondern auch gesundheitsbezogene Faktoren wie Bewegung, Körperwahrnehmung und Sinnhaftigkeit befördert.

Jens Aerts, Stadtplaner und Autor der UNICEF-Publikation „Shaping urbanization for children“ (https://www.unicef.org/publications/index_103349.html), zeigte anhand internationaler Beispiele auf, wie Städte im Zeichen des Klimawandels nachhaltig und im Sinne gesunder und starker zukünftiger Generationen gebaut werden sollten. Nicht nur in Europa auch im Nahen Osten, in Afrika, Südamerika und Asien engagieren sich Kinder und Jugendliche für den Klimaschutz und die Entwicklung ihrer Städte. Aerts präsentierte eine Fülle von kindgerecht gestalteten Straßen, Plätzen, Schulhöfen und Wohngrünflächen. Im Themenfeld Gesundheit hob er die Bedeutung des Urban

Gardening für eine gesunde Ernährung der Kinder hervor. Die Städte Amsterdam und Brüssel haben dazu stadtweite Programme für Kinder und Jugendliche entwickelt.

Im Anschluss an die Vorträge fanden mehrere Ateliers (Workshops) in und um den Tagungsort statt. Ein Podiumsgespräch rundete die Eindrücke des Tages ab. Als gute Praxisbeispiele wurden der Partizipationsleitfaden der Stadt Luzern und die Beteiligungslandschaft der Stadt Bern hervorgehoben. Die Vielfalt der Diskussionen und Eindrücke zeigt das Sketchnote.



Impressum

Kinderfreundliche Kommunen - Verein zur Förderung der Kinderrechte in den Städten und Gemeinden Deutschlands e.V.

Vereinsvorsitzende: Anne Lütke | info@kinderfreundliche-kommunen.de | www.kinderfreundliche-kommunen.de

Geschäftsstelle: Höniger Weg 104 | 50969 Köln | Tel. +49 (0)221-93650-0

Büro Berlin: Leipziger Straße 119 | 10117 Berlin | Tel. +49 (0)30-20219213

Falls Sie diesen Newsletter fälschlicherweise erhalten haben bzw. den Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie bitte eine E-Mail an info@kinderfreundliche-kommunen.de.